

Predigt zu Fronleichnam 4.6. 2015

Wo ist der Sinn? Mk 14,12-16

Liebe Schwestern und Brüder,
wohin soll ich gehen, wenn ich hier Siddinghausen oder Büren lebe und Orientierung suche? Nach Paderborn in die Westernstrasse, nach Klingenthal oder zum Kaufhof? Da ist in den Regalen der Feinkostgeschäfte manches Verlockendes zu finden, das das Leben angenehm auspolstert. Oder ins Internet in die Mediastores. Da kann ich mich stundenlang aufhalten, Videos und Hits herunterladen für viele Euros. Aber ich ahne, Orientierung ist für Geld nicht zu bekommen. Wohin sollen wir gehen? Zu den Gurus der Jugendsekt? Zur Scientologychurch, zu Baghwan oder Moon? Zu den Workshops der Esoteriker über Astrologie oder Reinkarnation? Zu den obskuren Angeboten der Psychoscene wie Feuerlaufen oder Erleuchtung im Fernkurs? Zur Schwitzhüttenmeditation oder in die zahlreichen Ayourwedakliniken?

Wohin sollen wir gehen?

In die Apotheke mit ihren Beruhigungsmitteln, in die Drogenscene mit ihren Versprechungen von schnellem Glück? Oder in die Kneipe mit den legalisierten Drogen? Ohne diese Weichmacher ist der Alltag ja kaum zu ertragen.

Wohin sollen wir gehen?

Zur Citybank für einen schnellen Kredit? Zum Reisebüro mit den tollen Sonderangeboten für eine Traumreise in die Karibik, zur Safari in Kenia, oder zum Korallentauchen auf südpazifischen Inseln?“

Orientierung will der Eucharistische Kongress bieten. Er steht wahrlich in Konkurrenz zu vielen anderen Angeboten. Als Jesus im Johannes-evangelium in der großen Brotrede gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel kommt.“ Da haben viele gesagt: „Wer kann so etwas hören?“ Und sie verließen ihn. Nur ein Rest, die Jünger des innersten Kreises blieben. Und er sagt: Wollt nicht auch hier abhauen? Zögernd und tastend, halb gläubig, halb ungläubig wagt Petrus zu sagen: „Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.“

Es gibt keine bessere Adresse als dich. Du redest kein Blabla. Du versuchst nicht, uns mit scheinbaren Sinnangeboten das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Eine ähnliche Erfahrung wie Jesus machte vor vielen Jahren eine Bäckerei in Bad Soden. Sie hatte sich angesprochen gefühlt von dem Satz aus dem heutigen Evangelium, in dem Jesus sagt: „Gebt ihr Ihnen zu essen.“ Und hängte für eine Woche ein Schild aus mit der Aufschrift: „Hier gibt es Brot für die Ewigkeit zum Festpreis von 0,-- €.“ Neugierig

betraten die Leute den Laden. Sie bekamen schön in einer Tüte verpackt eine Bibel, Brot für die Ewigkeit. Die meisten verließen völlig irritiert den Laden. Die Bibel ließen sie in der Regel liegen.

Wollt nicht auch ihr gehen? Jesus will nicht mit seiner Brotrede oder mit dem Gleichnis der wunderbaren Brotvermehrung unsere Brotvorräte in den Küchenschränken auffüllen. Er will sein Leben mit unserem verbinden und dadurch Sinn und Orientierung vermitteln

Wohin sollen wir gehen? Viele von uns gehen sonntags und an anderen Tagen durch den Mittelgang zum Altar. Die Erstkommunionkinder sind vor wenigen Wochen gegangen, gegangen zur ersten Hl. Kommunion. Was suchen wir am Altar, in der Kommunion? Orientierung? Sich Orientieren heißt wörtlich übersetzt „den Osten suchen“, so wie es die Kapitäne auf den Segelschiffen taten, weil dort die Schätze des Orients zu finden waren. Die Ältäre in unseren Kirche stehen im Osten. Wenn wir also zur „Kommunion gehen“, dann gehen wir dem aufgehendem Licht entgegen. Im Osten, in Ostern, in der Auferstehung Jesu liegt unser ganzer seelischer Reichtum. Sich also mit diesem Jesus verbinden, in einem stillen Gebet, im gemeinsamen Mahl, in einem tröstendem Gespräch, im Bibel teilen, in der Meditation, in der Eucharistie und im feierlichen Tantum ergo, bringt uns die seelischen Schätze des Orients, Licht ins Dunkel, bringt Orientierung den Orientierungslosen.

Wohin sollen wir gehen? Liebe Mitchristen, gehen Sie im Urlaub von mir aus wandern auf den Kahlen Asten oder segeln auf dem Möhnesee, fahren sie zum Wellenreiten auf Lanzarote, auf Mallorca oder in der Südsee. Das alles darf sein. Aber vergessen Sie nicht, Orientierung finden Sie, wenn Sie zu sich selber gehen, in die eigene Herzmitte, an den Ort, da Jesus Christus sich mit ihrem Leben verbinden will, im Sinne unseres Jahresthemas als „Beherzt glauben und dann beherzt, mutig und zuversichtlich leben.“ Im Pilgerlied zum Eucharistischen Kongress heißt es: Dich zu suchen, dich zu finden, dir zu folgen, mit Dir sich zu verbinden, das ist unser Weg, das ist unsere Wahrheit, das ist unser Leben. Amen.